

## Deutsche Erfolge bei Cambrai.

Berlin, 1. Dezember.

Das Wolffsche Bureau meldet: Nach dem blutigen und völligen Scheitern der sechzehn großen englischen Flandernschlachten um die deutsche U-Boot-Basis und nach der gewaltigen Niederlage der Ententeeinheitsfront in Italien stellen die britischen Berichte seit dem 20. November Tag für Tag ihren Anfangserfolg bei Cambrai als den größten Sieg des Krieges an der Westfront dar. Ihre Zuspätsprüche wiederholten täglich die Bedeutung des gewonnenen Höhenlandes bei Bourlon und Fontaine, das unter Einsatz stärkster Infanterie- und Tankmassen sowie zahlreicher Kavallerie in ihre Hand kam. Die hierbei erlittenen Verluste übertrafen die der blutigsten Flandernschlachten. Nachdem bereits am 24. November der Durchbruchversuch als gescheitert angesehen werden konnte, haben nunmehr am 30. November deutsche Gegenstöße den Engländern den größten Teil des teuer erkaufte Höhenlandes wieder entzogen. Der sich zähe verteidigende Feind vermochte der deutschen Infanterie, die mit unvergleichlichem Schwung die vom Feinde besetzten Höhen hinaufstürmte, nicht standzuhalten. Kräftig unterstützt durch Artillerie, gelang es in erbitterten Kämpfen südlich von Moeuvres die alte frühere Stellung wieder zu erreichen und unsere Linie über die Chaussee Arras-Cambrai vorzuschieben. Unter schweren, blutigen Verlusten für die Engländer wurden sie auf Graincourt, Anneux und Cantain zurückgeworfen. Der Gegenstoß, der von Süden her gegen die feindliche Einbruchsstelle erfolgte, durchstieß die feindlichen Linien und führte zur Befreiung der außerhalb unserer früheren Stellung liegenden Orte Gonnellien und Villers-Guislain. Von dort aus wurde bei Bendhuille unsere frühere Linie wieder erreicht. Unter den 4000 Gefangenen befinden sich 140 Offiziere. Unsere Flieger griffen während der heißen Schlacht wiederholt aus niedriger Höhe in den Kampf ein. Gegen Abend versuchte der englische Führer durch einen starken Angriff unter Einsatz von Tanks und Kavallerie gegen Gonnellien Gelände zu gewinnen. In die dicht gehaltenen feindlichen Sturmkolonnen schlug unser verheerendes Abwehrfeuer und ließ den feindlichen Angriff wertlos scheitern. Nach den schweren Kämpfen blieb während der Nacht an den Kampfabschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Der 30. November ist ein neuer Ehrentag für unsere Westkämpfer, die jahrelang unerwiderlich und erfolgreich einer vielfachen Überlegenheit der englischen und französischen Heere trotzt und jetzt aus neue bewiesen haben, daß sie nach wie vor von frischem, unüberwindlichem Angriffsgeist besetzt sind.

In Flandern wurden bei nur teilweise stärkerem feindlichen Feuer feindliche Patrouillen, die nordöstlich von Boelkapelle vorstießen, abgewiesen. Die Zahl der am 20. November abends östlich von Nieupoort eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf einen Offizier und 29 Mann. Nordöstlich von Soissons beschloß unsere Artillerie mit Erfolg lohnende Ziele, während unsere Stoßtruppen bei der Grottoire Ferme (?), westlich von Septvaux (?), trotz erbitterter Gegenwehr Franzosen aus ihren Gräben zurückbrachten. Westlich von der Maas nahm bei guter Sicht die Artillerietätigkeit zu und erreichte bei Beaumont erhebliche Stärke. An verschiedenen Stellen wurden Gefangene eingebracht.

Berlin, 2. Dezember.

Das Wolffsche Bureau meldet: In Flandern steigerte sich am 1. Dezember um Passchendaele und südlich das Artilleriefeuer zu größter Stärke und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. Am 2. Dezember, 3 Uhr vormittags, hat es erneut schlagartig auf unsere Stellungen von Passchendaele bis Becelaere mit größter Stärke eingelegt.

Im Artois wurden bei Lens und nördlich der Straße Arras-Cambrai unter Einbehalt von Gefangenen feindliche Patrouillen abgewiesen. Nachts war das feindliche Feuer südlich Hulluch lebhafter. Desgleichen während des ganzen Tages und während der Nacht nordwestlich Cambrai, südlich der von Arras kommenden Straße.

Auf der Großkampffront von Cambrai wurde wiederum erbittert gekämpft. In wütenden Gegenangriffen versuchte der Engländer unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel, das ihm am 30. November entzogene Gelände wieder zu nehmen. Seine dichtmasierten Angriffe scheiterten nicht nur überall nach erbittertem Kampf unter ungewöhnlich hohen Opfern, sondern brachten ihm auch den weiteren Verlust des Dorfes Masnières, dessen Besitz in den ersten Schlachttagen von den Engländern so teuer erkaufte worden war. Südöstlich Moeuvres an der Nationalstraße wurden 200 neue Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet, nachdem die englischen Angriffe in unserem Feuer westlich und östlich Moeuvres vor unseren Linien zusammengebrochen waren.

In Gegend Gonnellien und Villers-Guislain versuchte der Feind ebenfalls vergeblich, uns die Erfolge des gestrigen Tages wieder zu entreißen. Hier trieb er sogar Kavallerie gegen unsere Linien vor. Nach erörtertem Kampf brachen überall seine Angriffe blutig zusammen. In zerhobene Tanks bezeichnen den Platz, wo seine Massenangriffe zerfielen. Feuers zerhobener Menschen und Pferde bedeckten das Feld, wo indische Reiter sich für England verbluteten. Die Gefangenen- und Beutezahl hat sich weiterhin erhöht.

Nordöstlich Soissons nahm bei besser werdender Sicht die heiberseitzige Artillerietätigkeit zu. Gegen Abend drangen unsere Stoßtruppen in frischem Draufgehen bei Anizy über den Kanal vor, hoben eine feindliche Feldwache aus und kehrten mit einer Anzahl Gefangener und zwei Maschinengewehren zurück.

Auf der übrigen französischen Westfront erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen, während westlich Brimont ein französischer Vorstoß verlustreich für den Feind abgewiesen wurde.

Erfolgreiche Berichte vom 1. Dezember von einem erfolgreichen französischen Überfall bei Ste. Marie-a-Py sowie die Meldung von einem deutschen Angriff nördlich vom Fossewald sind frei erfunden.

Berlin, 2. Dezember.

Das Wolffsche Bureau meldet: „2. Dezember 1917, abends:

Bei Passchendaele sind örtliche englische Angriffe gescheitert. An den übrigen Fronten nichts Neues.“